

SCHLAGLICHT SUIZIDALITÄT

Landesarbeitsgemeinschaft TelefonSeelsorge Baden-Württemberg

JAHRES
BERICHT
2023



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Förderer der TelefonSeelsorge,

„Immer öfter denke ich, so kann es nicht weitergehen. Ich sehe nur noch eine Lösung. Der Gedanke macht mir große Angst.“ – Sätze wie diesen hören unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder. Menschen mit Suizidgedanken eine niederschwellige Anlaufstelle zu bieten war denn auch seit den 1960er Jahren Gründungsmotivation der 13 TelefonSeelsorge Stellen in Baden-Württemberg und ist bis heute ihre zentrale Aufgabe.

Die derzeit in weiten Kreisen der Gesellschaft geführte Debatte über den assistierten Suizid und damit auch die Suizidprävention nehmen wir zum Anlass, das Thema ins Zentrum unseres Jahresberichtes 2023 zu stellen. Auslöser war nicht zuletzt das im vergangenen Jahr auf Bundesebene angestoßene Gesetzgebungsverfahren zur Umsetzung des assistierten Suizids sowie die in der Folge im April 2024 vom Bundesministerium für Gesundheit vorgelegte Nationale Suizidpräventionsstrategie. Neben Zahlen und Fakten rund um die Arbeit der baden-württembergischen TelefonSeelsorge finden Sie auf den folgenden Seiten daher vor allem Informationen zum aktiven Beitrag, den unsere Stellen als Teil des landesweiten psychosozialen Hilfesystems zur Suizidprävention leisten. Wir zeigen auf was es braucht, um rund um die Uhr, sieben Tage in der Woche am Telefon, per Mail und Chat für Menschen in existentieller Not erreichbar zu sein: verlässlich und auf qualitativ hohem Niveau, Jahr für Jahr, von Mensch zu Mensch.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre des Jahresberichts der Landesarbeitsgemeinschaft TelefonSeelsorge Baden-Württemberg und hoffen, dass Sie uns weiter verbunden bleiben.

Freiburg und Stuttgart, im September 2024

Helmut Ellensohn
Erzdiözese Freiburg
Vorsitzender

Dr. Jörg Schneider
Evangelische Kirche Württemberg
Stellvertretender Vorsitzender

DIE TELEFONSEELSORGE – KRISENHOTLINE 24 /7

Gefährdete Menschen können zu jeder Tages- und Nachtzeit in den Zustand einer lebensbedrohlichen, suizidalen Krise geraten, aus dem sie sich häufig nicht selbst befreien können. Sie brauchen dann eine niederschwellige Anlaufstelle, an die sie sich so schnell wie irgend möglich wenden können, Tag und Nacht, werktags wie sonntags.

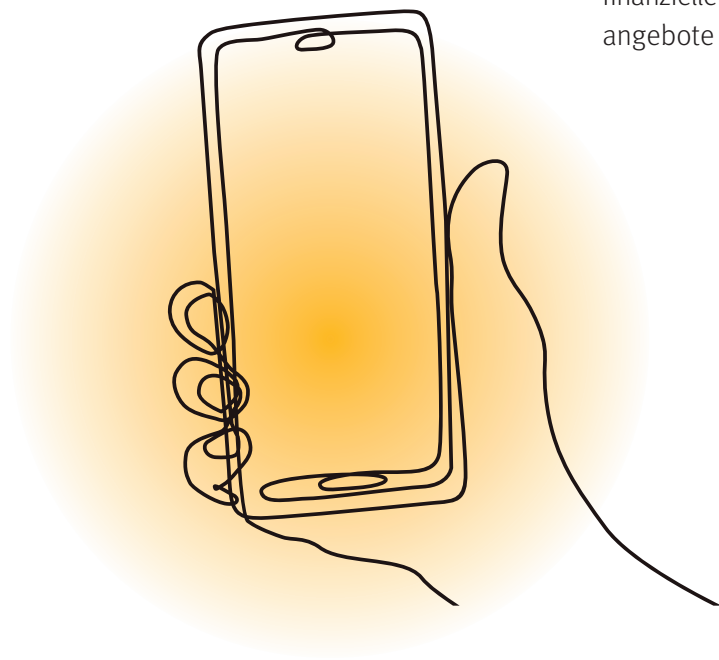
Die TelefonSeelsorge hat in den letzten Jahrzehnten ein bundesweit flächendeckendes Netz mit knapp über einhundert Stellen aufgebaut, die rund um die Uhr erreichbar sind. Allein in Baden-Württemberg ermöglichen ca. 1.100 Ehrenamtliche an dreizehn Standorten die Dienstbereitschaft an 365 Tagen im Jahr. Voraussetzungen für die Mitarbeit sind eine hohe psychische Belastbarkeit, eine respektvoll-empathische Grundhaltung und die Fähigkeit, schnell eine vertrauensvolle Beziehung zu belasteten Menschen aufbauen zu können.

Ohne die Einhaltung hoher fachlicher Standards ist suizidpräventives Arbeiten nicht möglich. Unsere qualitative Selbstverpflichtung beinhaltet Ausbildungskurse im Umfang von 200 Stunden, Zusatzqualifizierungen für die Bereiche Mail- und Chat-Seelsorge, regelmäßige Supervision und ein umfangreiches Fortbildungsprogramm.

Menschen, die sich in einer suizidalen Krise an uns wenden, sollen auf Seelsorgerinnen und Seelsorger treffen, denen sie sich in einem geschützten, anonymen Rahmen anvertrauen können. Sie sollen die Möglichkeit haben über Verzweiflung und Angst zu sprechen. Ziel ist es, in einer als ausweglos empfundenen Situation, gemeinsam eine Perspektive zu entdecken, die zumindest für den Moment in Abstand zu den suizidalen Impulsen gehen lässt. Wenn dies gelingt, kann über weiterführende Hilfen gesprochen werden.

Suizidprävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe

In der Debatte zum assistierten Suizid, die der Deutsche Bundestag im Juli 2023 führte, wurde mit überwältigender Mehrheit die bessere Unterstützung bereits bestehender Angebote zur Suizidprävention gefordert: „Früherkennung und Beratung von Menschen mit Suizidgedanken haben einen hohen Stellenwert. Deshalb sind niederschwellig zu erreichende Krisendienste unerlässlich“ (Deutscher Bundestag. Drucksache 20/7630, Juli 2023). Teil der mittlerweile vorgestellten Nationalen Suizidpräventionsstrategie ist auch die TelefonSeelsorge, gehört sie doch seit über 60 Jahren zu den wenigen Anlaufstellen für suizidgefährdete Menschen im ambulanten Bereich. Es ist absolut zu begrüßen, dass die Situation suizidgefährdeter Menschen auf diese Weise in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt und eine bessere finanzielle Ausstattung der entsprechenden Beratungsangebote in Aussicht gestellt wird.



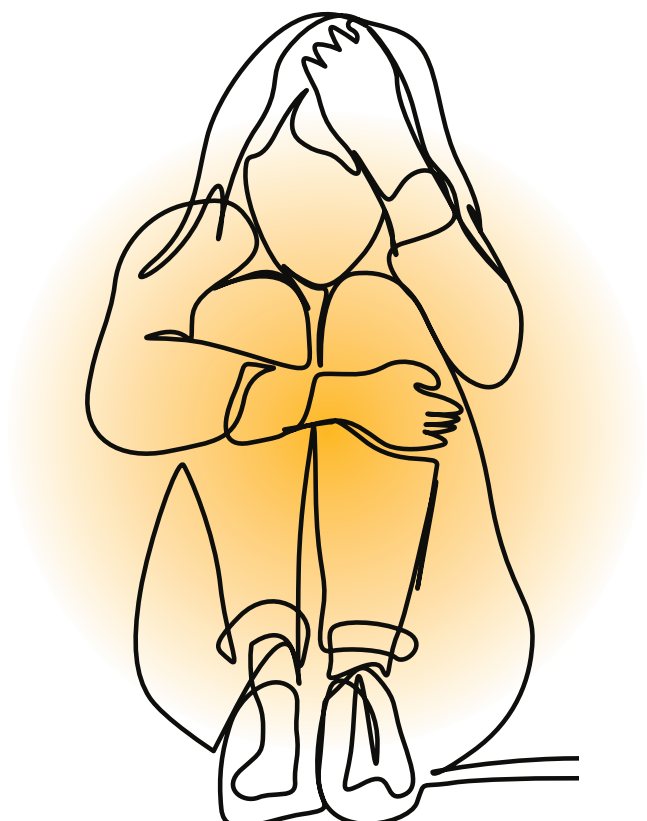
FINANZIELLE HERAUSFORDERUNGEN

Die baden-württembergischen TelefonSeelsorge Stellen werden anteilig von den Kirchen, Landkreisen, Kommunen und über Spenden finanziert. Die allgemeine Teuerungsrate sowie gestiegene Löhne und Gehälter stellen eine hohe Belastung für die lokalen Standorte dar. Da zeitgleich auch die kirchlichen Haushalte immer mehr unter Druck geraten, können unverzichtbare Zuweisungen teilweise nicht mehr dynamisiert werden oder müssen sogar zurückgefahren werden. Das trifft die TelefonSeelsorge hart. Freiwilligenarbeit erfolgt unentgeltlich, sie verbessert die Situation vieler Menschen, und sie ist Teil der Daseinsvorsorge für suizidgefährdete Menschen. Bürgerschaftliches Engagement braucht neben der fachlichen Qualifizierung auch eine angemessene Wertschätzungskultur. Beides ist nicht zum Nulltarif zu haben.

Es wird in den nächsten Jahren darauf ankommen, neue, verlässliche Möglichkeiten der Finanzierung unserer Arbeit zu finden, und wir werden dabei auf breite gesellschaftliche Unterstützung angewiesen sein, die über unsere kirchlichen Träger hinausgeht. Wie in der Nationalen Suizidpräventionsstrategie dargelegt, ist die Koordination zwischen Bund, Ländern und Kommunen bei der Krisenprävention unabdingbar, um Doppelstrukturen zu vermeiden.

Hier liegt der Auftrag der Landesarbeitsgemeinschaft TelefonSeelsorge Baden-Württemberg, die Angebote und Wissen der 13 Dienststellen auf Landesebene verfügbar macht und deren Arbeit stellenübergreifend vernetzt. Dies geschieht insbesondere in den folgenden Handlungsfeldern:

- Schulungen, Informationsveranstaltungen und Vorträge zu mentaler Gesundheit, Resilienz, Einsamkeit und Suizidprävention für unterschiedliche Zielgruppen: Schulen, Kommunen, Vereine, gesellschaftliche Verantwortungsträger.
- Gewinnung, Ausbildung und kontinuierliche Begleitung (Supervision) von Ehrenamtlichen, deren Qualifikation über das Engagement für die Telefon Seelsorge hinaus in ihren jeweiligen Lebenskontexten und damit in weiten Kreisen der Gesellschaft wirkt.
- Koordination von Ausbildungskursen für die TelefonSeelsorge Stellen auf Landesebene mit einem besonderen Schwerpunkt auf dem weiteren Ausbau der Mail- und Chat-Seelsorge.



SICHTBARKEIT UND ENGAGEMENT DER LAG IM JAHR 2023

Aktive Teilnahme an der Arbeitsgruppe „Gemeindepsychiatrische Klärung von Krisen- situationen“, Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration, Referat 55:

Die Arbeitsgruppe bemüht sich um niederschwellige Angebote für psychisch erkrankte Menschen und Menschen in psychischen Krisensituationen im Land. Ein Schwerpunkt liegt bei der Suche nach Angeboten für Betroffene, die sich selbst nicht um Hilfe bemühen können.

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) wurde in die interdisziplinäre Task Force für Kinder/Jugendliche mit psychiatrischen Belangen aufgenommen

Die Task Force zur psychischen Situation von Kindern und Jugendlichen nach der Corona Pandemie stellt einen Überblick über Hilfen für die Betroffenenengruppe im Land vor. Die TelefonSeelsorge wird in der Handreichung gelistet mit ihrem Angebot per Telefon und auch online über Chat und Mail für Kinder und Jugendliche in psychischen Krisen in Folge der Corona Pandemie erreichbar zu sein. Die Handreichung ist ein gemeinschaftliches Werk von Mitgliedern der Task Force am Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg.

Auftritt vor der Enquetekommission „Krisenfeste Gesellschaft“

Die Einladung des baden-württembergischen Landtages als Sachverständige in der 14. Sitzung der Enquete Kommission „Krisenfeste Gesellschaft“ zum Thema: „Kommunikation und Resilienz“ am 16.6.2023 zu sprechen, haben wir gerne angenommen. Bei dieser Expertenanhörung konnten wir von unseren Erfahrungen während der Pandemie berichten und die Perspektive der TelefonSeelsorge nach und in den Krisen, vor allem aber unseren Beitrag zur Krisenbewältigung und zur Krisenprävention vorstellen.

<https://www.landtag-bw.de/home/der-landtag/gremien/untersuchungsausschusseenqueteko/enquetekommission-krisenfeste-ge/dokumente.html>

Auch künftig werden wir als Landesarbeitsgemeinschaft die Arbeit der baden-württembergischen TelefonSeelsorge sichtbar machen und stehen Interessierten aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft als Ansprechpartner zur Verfügung.

**Nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf:
E-Mail: info@LAG-TS-BW.de
Web: LAG-TS-BW.de**



ZAHLEN UND FAKTEN

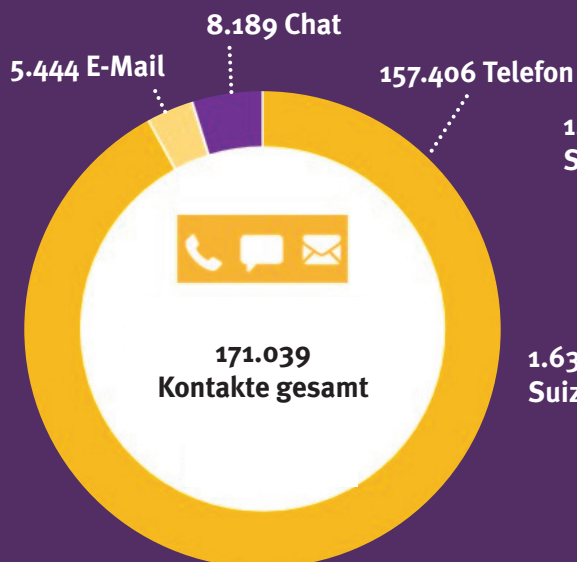
Laut den Zahlen, die das statistische Bundesamt Ende letzten Jahres veröffentlicht hat, haben 2022 bundesweit 10.119 Menschen ihr Leben durch eine suizidale Handlung beendet, 1.317 davon in Baden-Württemberg (Quelle: statistica.com). Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Anstieg um 9,8%.

Die Zahl der Suizidversuche liegt um ein Vielfaches höher. Die Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention (DGS) schätzt, dass auf jeden vollendeten Suizid zehn bis zwanzig Suizidversuche ohne tödlichen Ausgang kommen.

2023 wurden die TelefonSeelsorge Stellen in Baden-Württemberg 171.039-mal kontaktiert, per Telefon, per Mail und im Chat. Das sind 28.970 Kontakte mehr als im Vorjahr, eine Steigerung um insgesamt 20,4%.

In 15.225 dieser Gespräche, also durchschnittlich über 40-mal am Tag, ging es explizit um suizidale Themen, seien es akute Suizidgedanken und konkrete Suizidvorbereitungen, frühere Suizidversuche oder die Sorge, ein nahestehender Mensch könnte suizidgefährdet sein.

Anzahl aller Kontakte in der
Region Süd-West im Jahr 2023



Übersicht über die Art
der suizidalen Gespräche

